

namen und ihre kraft verkündet unwidersprechlich, das sie nichts anders waren als Geten oder Gothen, und das ihre besondere benennung dem Ptolemaeus eben die allgemeine verschwinden liefs. s. 37. Laut also fordert, so weit ihr gebiet sich erstreckt, die geschichte nicht scheidung sondern einigung der Geten und Gothen, und das gewonnene gefühl dieser einheit im hintergrunde darf auch für die ältere dunkle zeit, wo mythische und historische stoffe sich verlaufen, vorschub leisten. Niemand wird verkennen, das auf diesem schlüpfrigen boden Iornandes und bereits sein vorgänger Dio gestrauchelt haben müssen; und doch scheint selbst Iornandes nicht entblöfst von allem zweifelnden, critischen gefühl. cap. 9 als er dem Dio folgend des Geten königs Telephus meldung thut, befällt ihn der gedanke, das dieser name gar nicht gothisch, vielmehr ganz griechisch klinge; da lenkt er ein: ne vero quis dicat hoc nomen a lingua gothica omnino peregrinum esse, nemo est qui nesciat animadverti, usu pleraque nomina gentes amplecti, ut Romani Macedonum, Graeci Romanorum, Sarmatae Germanorum, Gothi plerumque mutuantur Hunnorum. das hunische namen unter Gothen gäng und gäbe wurden mag sein, von dem umgekehrten übergang gothischer namen auf Hunen liefert uns Attila das berühmteste beispiel. an Telephus (Τήλεφος) und Eurypilus (Εὐρύπυλος) seinem sohn wird auch aufer den namen alles oder das meiste ungetisch erscheinen, und verwechslung des asiatischen Mysiens mit dem Moesien oder Mysien der Donaugegend könnte im spiel sein. Telephos, sohn des Herakles, dem Achilles die berühmte wunde schlug, von der geweissagt war ὁ τρώας καὶ ἰάσεται, liegt tief im hellenischen mythus; doch Dio mag ihn in Thrakien lebendig vernommen haben, und aus seinem werk hätten wir erst zu lernen, auf welchen puncten dennoch uralte griechische und getische sage aneinander rühren. denn die pfade des mythus sind wundersam verschlungen. Liefs sich doch Ovid aus eines getischen greises munde, den er diesmal keiner roheit beschuldigt, von Iphigenia in Tauris, Orestes und Pylades, was die Skythen erzählten, berichten (ex Ponto III. 2,41 ff) ⁽¹⁾ und wenn deutsche, griechische, lateinische sprache geheimnisreich zusammen grenzen, darf es auch die mythologie dieser völker.

(1) Diana taurica, Böckh inser. 2,90^r. Lucians Toxaris 1. 2. 6 bezeugt, das die Skythen dem Orestes und Pylades opferten und Iphigenia göttlich verehrten.

Herod. 4, 103.

vgl. Plin. 5
34.15, A#

© Hessisches Staatsarchiv Marburg, Best. 340 Grimm Nr. Dr 199